

I r i s.

Zeitschrift für Wissen, Kunst und Leben.

Vierter Jahrgang.



Donnerstag

(1828. N^{ro} 50.)

24. April.

Das Brautpaar.

Adalbert und Kunigunden.
Blühte kaum der Liebe Glück,
Als der Väter strenger Wille
Stürmend, in der Herzen stille
Seelenwonne riß die Wunden,
Ihren Blick von seinem Blick.

Aber Treue hochgeschworen
Hatte sich das junge Paar;
Liebe gibt sich nicht zum Raube,
Wen'ger als der Nar der Taube,
Die er sich zum Spiel erkoren,
Achtet Liebe der Gefahr.

Und der Ort, wo Menschenbeine
In des Todes Eisenmacht
Ruh'n aus von Lust und Leiden,
War der Schauplatz ihrer Freuden,
Bei der Sterne blaßem Scheine
In verschwiegener Mitternacht.

Wenn sie so umschlungen saßen,
Ohne Zittern, ohne Scheu
Ob die Grabeslüfte rauschten,
Küsse nur um Küsse tauschten,
Schwur um Schwur, sich nie zu lassen,
Da begann's wie Zauberei!

Denn ein Seufzen schien, ein Stöhnen
Von den Gräbern aufzuzehn,
Grad alles ob die morschen Herzen
Fühlten noch der Liebe Schmerzen,
Und der Tod in Schauer tönen
Aus den Särgen wollt' ersehn!

Monde kamen, Monde gingen —
Und die Väter schieden hin;
Und der Jüngling schmück' sein Leben,
Kunigunden, treu ergeben,
Nach vergeblich langem Ringen,
Endlich mit der Myrte Grün.

Von der Kirche, vom Altare
Kehrt zurück der frohe Zug;
Ueber'n Kirchhof geht die Straße,
Sieh, da drängen aus der Masse
Männer sich mit einer Bahre,
Ohne Schloß und ohne Zug.

Ueber einem offenen Grabe
Halten schwebend sie den Sarg;
Adalbert begehrt zu wissen,
Wen die Truhe soll umschließen, —
Da wankt her an dürrem Stabe
Einer, den die Gruft schon barg.

„Eure Liebe sah ich blühen,
Habe treulich sie gepflegt,
Darum will ich hin euch legen,
Wo euch winkt der Ruhe Segen,
Leidenschaften nimmer glühen, —
Wo ich diese hingelegt.“

Nieder auf die Todtentruhe
Sinken Bräutigam und Braut;
Und der Tod, auf den sie bauten,
Hatte für die beiden Trauten,
Unterm Baldachin der Ruhe,
Still das Ehebett erbaut.

Fislinger.

Dank und Undank.

(Ein Märchen nach Gimain von J. N. Vogl.)

(Fortsetzung von No. 40.)

Das Schloß in welches der Sultan von Aleppo
seinen Sohn verwiesen hatte, lag dicht an der Grenze
dieses Waldes. Der unglückliche Behadirschah,
der nur eine kleine Anzahl Sklaven zu seiner Be-
dienung hatte, liebte es, allein in dem verwilder-
ten Garten des Schlosses umher zu wandeln, der
nur mit sehr niederen Mauern umgeben war. Sein

Geschmack für kostbare Steine war jedoch selbst in dieser Einsamkeit nicht verschwunden. Er trug noch immer einen, mit den ausgesuchtesten Diamanten besetzten Turban, das einzige, was ihm von seinem vorigen Glanze geblieben war.

Der Löwe erblickte eben jetzt, da er im Begriffe stand, seinen Freund einen Beweis seiner Erkenntlichkeit zu geben, Behadirschach mit seinem prachtvollen Kopfschmucke, und beschloß sogleich mit letzterem seinem Freunde ein Geschenk zu machen.

Er sah einen doppelten Vortheil bei dieser Sache, nemlich in Behadirschach ein leckeres Mahl für seinen Gaumen und in dem Turban, ein fürstliches Geschenk für seinen einstmaligen Retter.

Mit einem Sprunge war der Leu über die niedere Gartenmauer weg, und fiel Behadirschach an; der Sieg war bald entschieden. Die Vorsehung, welche den ungerechten Tod des Juden durch die Branken des Löwen rächte, bestimmte Achmet den schönen Turban des Getödteten, welchen der Löwe auch in größter Eile dem harrenden Freunde brachte.

Achmet, der sich mit Wohlthaten von dem überschüttet sah, dessen Anblick ihm so große Furcht verursacht hatte, wandte sich nun gegen Aleppo, wo er seinen Freund Sadi zu finden hoffte, von dem er keinen minder freundschaftlichen Empfang erwartete.

Da diese Thiere, dachte er, den ihnen geleisteten Dienst schon so großmüthig vergelten, was wird erst dieser Mensch nicht alles thun, mir seine Erkenntlichkeit zu bezeugen.

Bei Anbruch des Tages erreichte er die Stadt. Die Nachricht von Behadirschachs unglücklichem Ende war bereits schon dahin gekommen. Man hatte in dem Garten des Schlosses Blutstrecken und die Ueberreste von Behadirschachs Körper gefunden, jedoch war man zweifelhaft, ob Behadirschach die Beute wilder Thiere oder habgieriger Bösewichter geworden sey, die den Körper verstümmelten, um den Gegenstand ihres Verbrechens unkenntlich zu machen.

Die Lösung dieses Räthsels beschäftigte ganz Aleppo und war der Zankapfel in allen Versammlungen. Jeder nahm hierüber eine Partei, ohne daß man die Wahrheit nur mutmaßen, vielweniger mit Bestimmtheit angeben konnte.

Sobald Achmet in der Wohnung seines Freundes angekommen war, erzählte er diesem, nach den ersten Freundenbezeugungen, seine abenteuerlichen Begebenheiten, wie ein Affe ihn vom Hungertode befreit und sein geraubtes Vermögen wiedergegeben, und wie ein Löwe ihn mit einem Turban beschenkt,

welcher würdig wäre, das Haupt des Groß-Sultans zu zieren.

Ah! der Arme ahnte das Unglück nicht, in welches ihn dieses Geschenk stürzen würde, er wußte nicht, daß der Turban dem Sohne des Sultans angehörte und die eigentliche Ursache seines Todes war.

Da dieses unschätzbare Geschenk schwer an Mann zu bringen war, so fragte Achmet seinen Freund um Rath, was er mit demselben beginnen sollte. Er bat ihn, ihm den Werth des Turbans zu verschaffen, welchen er sodann mit ihm theilen wolle.

Sadi, erkannte augenblicklich den Turban und die Edelsteine des unglücklichen Juden. Das ist der Turban meines Zöglings, sagte er zu sich. Welche Belohnung wird nicht derjenige erhalten, der dem Sultan Nachricht von dem Mörder seines Sohnes, oder wenigstens von dem Mitschuldigen bringen wird.

Nachdem Sadi seinen Freund mit erkünstelter Zärtlichkeit umarmte und die ersten Pflichten der Gastfreundschaft erfüllt hatte, überließ sich dieser in vollem Vertrauen auf die Redlichkeit seines Wirthes, einem sanften Schlummer.

Der treulose Sadi aber, machte sich indessen bereit, sein abscheuliches Vorhaben ins Werk zu setzen.

Er erschraack nicht vor der Größe des Verbrechens, dessen er sich schuldig machen wollte, er rechnete es für nichts, denjenigen, welcher ihm das Leben gerettet hatte, den Händen des Henkers zu überliefern, wenn er nur dadurch die Gunst des Sultans wieder erhalten würde. Er eilte in den Pallast desselben, um ihm zu hinterbringen, daß er den Mörder seines Sohnes entdeckt zu haben glaube.

Hier ist der Turban des Prinzen, sagte er, diese Edelsteine gehörten Behadirschach, ich kenne sie genau, ich habe sie selbst für ihn gekauft. Derjenige, welcher sie mir anvertraute, ist ohne Zweifel der Mörder meines unvergeßlichen Zöglings.

Der Sultan ließ den Angeklagten sogleich durch seine Sclaven ergreifen und vor sich bringen. Der unglückliche Achmet, der das Verbrechen, dessen man ihn beschuldigte, nicht wußte, erschien, Zorn und Verwirrung in seinen Mienen. Er wurde seinen unnatürlichen Freund gewahr und mutmaßte, daß dieser die Ursache seines Unglücks sey.

Ah, rief er aus, als er nun leider zu spät, an den Rath des Affen, des Löwen und der Schlange gedachte, ich verdiene mein Schicksal, ich habe es mir selbst bereitet.

(Beischluß folgt.)

Die Kingsbenche in London.

(Das merkwürdigste Schuldengefängniß in Europa.)

(Fortsetzung von No. 48.)

So sehr schon alles Vorgesagte die Kingsbenche von allen Gefängnissen der Erde auszeichnet, so habe ich doch die Hauptcharakteristik noch nicht berührt; diese ist die innere Verfassung derselben. Der Marschall hat nicht das geringste innerhalb den Mauern zu befehlen, auch betritt er höchst selten das Innere eines Gebäudes, das doch ihm selbst anvertraut ist. Ein jeder Gefangener, beiderlei Geschlechts, ist Mitglied dieser Republik, und genießt mit allen Andern gleiche Rechte. Man erwählt einen Ausschuß, und einen Vorsther, die sich wöchentlich ein Mal versammeln, um alles Nöthige zu reguliren. Man schlichtet Streitigkeiten, macht Polizei-Verordnungen, hört Klagen an, und fället Dekrete, kurz, man handelt so, wie in einem Freistaate. Ein Jeder hat das Recht den Versammlungen beizuwohnen, und darin öffentlich zu reden. Diejenigen, die nicht mit Rednertalenten versehen sind, und Klagen anzubringen haben, worunter vorzüglich die Frauenzimmer gehören, suchen sich Jemand aus, der diesen Dienst für sie übernimmt.

Diese dem Anscheine nach lächerliche Farce ist die ernsthafteste Sache von der Welt durch ihre Folgen. In keinem monarchischen Staate von Europa werden die Gesetze so genau beobachtet, wie die Verordnungen dieses kleinen Senats. Man verfährt nach der strengsten Billigkeit, mit Anstand und Würde, und vollzieht die Dekrete mit Nachdruck. Ein in Pension stehender englischer Obrister, ein großer Redner und talentvoller Mann, war vor einigen Jahren beständiger Präsident dieser Versammlungen, die mit der größten Ordnung gehalten wurden. Bei Schuldsachen, wo ein Gefangener dem anderen Geld schuldig ist und es nicht bezahlen will, wird eine förmliche Klage eingereicht, wobei es sich von selbst versteht, daß die Schuld im Gefängnisse erst gemacht seyn muß. Der Beklagte wird zitiert und muß erscheinen. Eine Widerspenstigkeit würde verursachen, daß man ihn herbei schleppte, wodurch seine Sache gewiß nicht verbessert werden würde.

Zwölf geschworne Richter, wie bei den National-Tribunälen, fällen nach geschriebener Untersuchung über die Schuld ihr Urtheil, und dieses ist sodann vollkommen giltig. Wirket sich der Beklagte

Termine aus, so werden sie ihm zugestanden, er muß sie aber genau halten, sonst geht zum Besten des Kreditors die Auspfändung vor sich, wenn er Mobilien besitzt, wobei selbst das Bett weggenommen wird. Hat er dergleichen nicht, so werden die Einkünfte seines Zimmers in Beschlag genommen, bis der Kreditor bezahlt ist, oder dieser sonst Mittel ausfindet, zu dem Seinigen zu gelangen.

Sogar Kriminal-Verbrechen geringerer Art z. B. diebische Entwendung des Eigenthums, gegebene Schläge u. s. w. werden hier nach dem Ausspruche der Richter bestraft. Gewöhnlich wird der Verbrecher mit einem Papier auf der Brust, worauf seine begangene That geschrieben ist, in den Höfen dieses Gebäudes herumgeführt, und zwar mit Gepränge, wobei sich ein Ausrufer befindet, der mit lauter Stimme sein Verbrechen anzeigt, und alle Bewohner vor diesem Menschen warnet. Ein solcher wird hernach von Jedermann, wie ein Verpesteter, verabscheuet, und ist dennoch gezwungen in diesem Zirkel zu leben; daher geschieht es auch selten, und man kann mit Wahrheit sagen, daß diese Strafen hier sehr zweckmäßig sind.

Die Gemeinheit wählt und unterhält einige gemeine Leute unter dem Namen von Nachwächtern. Diese müssen bei der Nacht die Stunden und das Wetter, nach englischem Gebrauche ausrufen, und auf Feuersbrunst Achtung geben; bei Tage machen sie durch öffentliche Ablefung von Papieren, alles kund, was die Gemeinheit wissen soll, als: neue Verordnungen, Warnungen, Anzeigen von Auktionen innerhalb des Gefängnisses, von frisch angekommenen Eswaaren, von Wohnungen, die zu vermietthen sind, von verlorren Sachen u. s. w. Auch sind sie überdies die Vollstrecker der gefällten Urtheile.

Alle Nichtgefangenen, die hier bei ihren Verwandten und Freunden wohnen, alle Dienstboten, ja, ein jeder Auswärtiger, der hier nur übernachtet, stehen sämmtlich unter dem Schutze der Gemeinheit, und haben bei Beleidigungen gewiß Gerechtigkeit zu erwarten; vergehen sie sich aber, so müssen sie sogleich ohne Gnade den Ort auf immer verlassen, und wenn das Verbrechen von Wichtigkeit ist, so steht es dem Beleidigten frei, seinen Gegner draußen vor Gericht zu belangen, wobei ihn seine Mitgefangenen durch Subskriptionen unterstützen, wenn er den Prozeß nicht durch eigene Mittel führen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenz- und vermischte Nachrichten.

Lese fr ü c h t e.

(Gesammelt aus italienischen, französischen und englischen Zeitschriften.)

Als die Herzogin von Gordon den Minister Pitt einladen ließ Donnerstags Abends neun Uhr bei ihr zu Mittag speisen zu wollen, entschuldigte er sich in einem Bilette, daß es ihm sehr leid wäre die zugesagte Gnade nicht annehmen zu können, da er sich bereits bei dem Herrn Bischof von Lincoln zu eben jener Stunde zum Abendessen versprochen habe.

Am 20. Jänner 1828 waren die Einwohner von Reggio nicht wenig erstaunt, als 36 Individuen aus dem Irrenhause St. Lazzaro begleitet von ihren Aerzten und Wärtern, in Wagen in das Theater geführt wurden. Die Ordnung, die Ruhe, die Aufmerksamkeit dieser Unglücklichen bewies, daß, wenn das Unternehmen des Herrn Dr. Anton Galloni auch kühn war, er doch eine weise Wahl zwischen den Wahnsinnigen getroffen habe, und man überzeugte sich, daß dieses Mittel zur wahren Erholung der Kranken diene. Das Haus war voll um dem seltenen Schauspiel einer klugen Kur zur Herstellung ihrer Ideen beizuwohnen.

For hatte mit Adam, jegigem Oberkommissar des Civil-Gerichtshofes in Schottland ein Duell, wo ersterer verwundet wurde. Auf diesen Vorfall wurde eine Carrikatur gemacht, welche folgende Bibelstelle zur Unterschrift hatte: „Und Gott gab Adam Gewalt über alle Thiere des Feldes“ (Foz-Fuchä.)

Die Erfinder und Erbauer der mechanischen Drucker-Pressen König und Bauer im Kloster Oberzell bei Würzburg kündigen nun die verschiedenen Gattungen ihrer Pressen an:

1. Eine Maschine, wozu 2 Menschen erfordert werden, und mit der man in jeder Stunde 1200 Abdrücke erhält. Der Preis ist 6000 fl. Conventions Münze.

2. Eine Maschine kleinerer Gattung, wo ein Mensch genügt, kostet 5000 fl. E. M.

3. Eine Maschine mit doppelter Geschwindigkeit, welche 2400 Abdrücke in jeder Stunde liefert, und welche 4 Knaben für das Einlegen des Papiers, und 2 Männer zur Bewegung erfordert, kostet 9000 fl. E. M.

4. Eine Maschine, die von beiden Seiten druckt und täglich 12—13,000 Bögen liefert und 4 Männer zur Bewegung braucht, kostet 20,000 fl. E. M.

Der Vortheil dieser Maschinen ist Gewinn an Zeit, an Lettern, da man weniger braucht und ihre Conservation während des Druckes.

Als zum 1ten July 1827 waren bereits von

- Nr. 1. — 12 Pressen, von
- 2. — 3 Pressen, von
- 3. — 8 Pressen, von
- 4. — 6 Pressen ausgestellt. Hiervon sind 5 in London, alle übrigen in Deutschland, eine zu Kopenhagen, 5 in Berlin, aber noch keine zu Wien im Gebrauche.

Als ein Dauphin in Frankreich geboren wurde, stattete man 100 Mädchen auf Kosten des Königs aus. Ein Mädchen, welches allein kam sich einschreiben zu lassen, wurde gefragt, wo der Bräutigam wäre? Nun wie — erwiderte sie — ich glaube, es würde hier für alles gesorgt.

Vor dem Richterstuhle zu Wärmeland in Schweden wurde unlängst ein schwieriger Fall gebracht: Ein Dieb wurde zum Galgen verurtheilt und aufgehängt — Kurz nach der Exekution ging ein Müller aus der Gegend von Philippsstadt vorbei, dem es schien, daß der Gehängte noch athme. Aus Mitleid bewogen band er ihn los, lud ihn auf seinen Wehlwagen, führte ihn nach Hause und brachte ihn wieder zum Leben. Allein der Dieb blieb, was er früher gewesen — ein Dieb; er stahl und der Bequemlichkeit halber stahl er nicht auswärts, sondern in der Mühle selbst. Der Müller ertappte ihn einst auf der That, und machte nun mit ihm wenig Ceremonie. Er nahm ihn zwischen seine zwei Barschen, führte ihn zum Galgen und hieng ihn mit demselben Stricke wieder auf, der noch dort geblieben war; aber diesmal strangulirte er ihn ernstlich. Als diese That ruckbar wurde, mußte der Müller vor dem Tribunale erscheinen. Die Sache wurde von diesem nicht entschieden, sondern höheren Orts anhängig gemacht, und hier begnügte man sich den Müller zur Arreststrafe von einigen Monaten und zu einer Geldbuße zu verurtheilen, damit ihm die Lust vergehe die Leute zu retten, und sie nach Belieben wieder aufzuhängen.

Daß die Bekleidung unierer Damen zu leicht sey, haben griechgrämige Aerzte oft getadelt, besonders war ihnen der sogenannte Vapeur anstößig. Allein was ist dies alles gegen die Erzählung des Lord Lauderdale, der von den indischen Manufakturen spricht, und sagt, daß man in Bengalen eine Art Mussoline genannt Abravan erzeuge, mit der sich nur die höchsten Personen bekleiden, die so leicht und dünn ist, daß wenn sie auf das nasse Gras gelegt wird, kaum sichtbar ist. Zum Beweis dieser Erzählung sagt er, der Kaiser Aurangzeb habe einer seiner Töchter verwiesen, daß ihr Kleid die Formen des Körpers, und die Farbe der Haut durchscheinen lasse. Sie entschuldigte sich, und überwieß den Vater, daß sie 7 Kleider von dieser Mussoline eines über das andere habe. Er erzählte auch (und wir bitten nicht ungläubig zu seyn) daß der Diener eines Nabob bestraft worden sey, weil er ein Stück dieser Mussoline ausgebreitet auf einer Wiese vergessen hatte, daß dann mit dem Gras von einer dort weidenden Kuh aufgezehrt wurde.

Flüchtige Notiz.

Dem Sonntag ist in den ersten Tagen des Monats April im Kings-Theater in London mit ungeheurem Beifalle aufgetreten, und wird im Verlaufe ihres zweimonatlichen Urlaubs noch 16 Male alldort singen.